

Zurück im Leben

10 Fragen an Robert Stadlober: Wie der frühe Ruhm dem Schauspieler geschadet hat

Herr Stadlober, Sie waren mit 17 ein erfolgreicher Schauspieler, jetzt spielen Sie in Ihrem neuen Kinofilm „Berlin am Meer“ einen mittellosen Studenten – ist Ihnen dieses Leben fremd?

Die meisten Leute, mit denen ich zu tun habe, sind Studenten, die in WGs leben, zur Uni gehen und nebenbei Geld verdienen müssen. Außerdem habe ich vor drei Jahren selbst noch in einer WG gewohnt.

Warum? Sie hätten sich doch eine schicke Wohnung leisten können.

Einmal wohnte ich in einem sehr kleinen, billigen WG-Zimmer, da hätte ich mir mehr leisten können, das stimmt. Aber es war eine ganz bewusste Entscheidung von mir so zu wohnen, um mich auf den Boden der Tatsachen zurückzuholen. Ich hatte mich eine Zeit lang sehr im Populärsein verloren. Ich wurde bewundert, ging auf viele Veranstaltungen – bis ich merkte, dass mir das nicht gut tat.

Wie haben Sie das gemerkt?

Es gab Leute, die mir gesagt haben, dass ich ein Arschloch geworden sei. Ich habe ihnen das erst nicht geglaubt. Ich dachte: Alle sind doof zu mir und keiner mag mich. Ich war der Meinung, ein toller Hecht zu sein und mir diese Sprüche nicht geben zu müssen. Deshalb bin ich nach Barcelona gezogen. Dort hatte ich mit ganz normalen Leuten zu tun und merkte, dass ich wirklich ein bisschen abgehoben geworden war.

Fehlte Ihnen nicht die Aufmerksamkeit, die Ihnen in Deutschland entgegengebracht wurde?

Es gab die Zeit, in der ich das Schauspielereisen als wahnsinnig wichtig empfunden habe – und damit meine ich nicht die Arbeit, sondern das ganze Drumherum. Genau das hatte mich aber in meiner persönlichen Entwicklung und in meiner Entwicklung als Schauspieler behindert. Um etwas darstellen zu können, was im Leben stattfindet, solltest du als Schauspieler auch halbwegs etwas mit dem Leben zu tun haben. Und den Boden dafür findest du nicht bei der Echo- oder der Bambi-Verleihung.

Sie machten im Rampenlicht gute Miene zum bösen Spiel?

Ich glaubte, meinen Frust niemandem erklären zu können. Für andere sah es so aus, als ob ich einen Traum leben würde. Ich konnte doch schlecht sagen: Ich wohne in 5-Sterne-Hotels, kriege wahnsinnig viel Geld, aber mir geht's total beschissen. Ich konnte es zuerst einfach nicht formulieren! Ich wusste nur, dass irgendwas nicht stimmte. Es hat lange gedauert, bis ich gemerkt habe, was es war.

Nach außen gaben Sie derweil den harten, extrovertierten Typen.

Meine Unsicherheit habe ich mit einem adoleszenten Rebell-



„Ich hatte mich sehr im Populärsein verloren“, Robert Stadlober, 25.

LAF

quatsch überspielt. Alle sagten mir, dass ich ein wahnsinnig harter Typ sei, also glaubte ich das auch. Ich war noch nicht gefestigt genug, um sagen zu können: „Stopp mal kurz, das bin ja gar nicht ich.“

Mittlerweile leben Sie in Wien – liegt das für den deutschen Film nicht ein wenig abseits?

Doch, sehr sogar. Einen gewissen Abstand hatte ich ja gesucht, um dem Klüngel aus dem Weg gehen zu können. Aber jetzt habe ich das Gefühl, dass Wien zu weit weg ist. Nicht nur, was Film betrifft: Wien ist ein anderes Universum. Ich sehne mich danach, wieder näher dran zu sein und suche mir deshalb gerade in Berlin etwas Kleines zum Wohnen. Ich will aber nicht ganz aus Wien weg.

Da kamen die Dreharbeiten zu „Berlin am Meer“ für Sie ja zur rechten Zeit.

Ich bin sowieso ständig in Berlin. Eine tolle Stadt. Das Schöne an Berlin ist: wenn ein Bezirk wie Mit-

ZUR PERSON

Robert Stadlober, Jahrgang 1982, begann mit elf Jahren als Synchronsprecher und Schauspieler zu arbeiten. 1999 wurde er als Rolling-Stone-Fan Wuschel in dem Film „Sonnenallee“ berühmt. Für die Hauptrolle in „Crazy“ erhielt Stadlober im Jahr 2000 den Bayerischen Filmpreis als bester Nachwuchsdarsteller. Sehr gute Kritiken gab es auch für seine Rolle in „Sommersturm“ (2004).

Gitarre spielt der Schauspieler in zwei Indie-Bands (Gary und Escorial Gruen). Nach Stationen in Berlin, Barcelona und Hamburg wohnt Stadlober zurzeit in Wien. Morgen kommt „Berlin am Meer“ mit ihm in der Hauptrolle in die deutschen Kinos.

te mit Lofts ausgebaut wird, die sich kein normaler Mensch leisten kann, zieht man einfach einen Bezirk weiter. Berlin ist im Moment die einzige Großstadt, in der man einen angenehmen Lebensstan-

dard bei geringen Lebenshaltungskosten haben kann.

Bricht damit für Sie in Berlin wieder eine Zeit wilder Partys an?

Das war nie Vergangenheit für mich. Ich habe einen engen Freundeskreis und da haben exzessive Momente und Erlebnisse durchaus ihren Platz. In dem Punkt bin ich noch nicht erwachsen geworden. Auch meine Wohnsituation ist immer noch nicht besonders häuslich: Ich habe keinen Tisch, keinen Stuhl, sondern nur: Bett, Regal und Sofa.

Ihrer Freundin gefällt das?

Zumindest sagt sie nichts anderes. Es gibt ja auch eine Kuschelecke mit Fernseher: mein Bett. Und mein Bett ist schon gut! Ansonsten herrscht bei mir eher Chaos. Ich hatte nie einen Nestbautrieb und bin selten zu Hause. Nach zwei oder drei Tagen fahre ich immer wieder woanders hin.

Interview: Rainer Vogt

LEUTE

Nicole Kidman ist schwanger

Die australische Schauspielerin und Oscar-Preisträgerin Nicole Kidman erwartet ein Kind. Die Sprecherin Kidmans bestätigte am Dienstag Spekulationen über eine Schwangerschaft, die seit Wochen in der Presse kursierten. Die 40-jährige Schauspielerin war während ihrer Ehe mit Ex-Mann Tom Cruise bereits ein Mal schwanger gewesen, erlitt damals jedoch eine Fehlgeburt. Im Juni 2006 heiratete sie den australischen Rockmusiker Keith Urban.



DPA

Naomi Campbell hängt an Robert De Niro

Supermodel Naomi Campbell trägt bis heute Robert De Niro in ihrem Herzen: „Robert De Niro war meine erste und wirklich große Liebe“, sagte die 37-jährige Britin der Zeitschrift „In“. „Ich bin froh, dass wir nach der Trennung Freunde geblieben sind. Ich bewundere ihn und seine Arbeit.“ Das Model und der Oscar-Preisträger waren sechs Jahre zusammen.

Karel Gott zum vierten Mal Vater

Der Schlagersänger Karel Gott wird zum vierten Mal Vater. Bereits Mitte Juni werde das Kind zur Welt kommen, verriet der 68-Jährige der Prager Boulevardzeitung „Aha“. Das Geschlecht des Kindes sei noch nicht bekannt. Mutter ist Gotts langjährige Freundin Ivana Machackova (31). Das Paar hatte im April 2006 das erste gemeinsame Kind Charlotte bekommen. Karel Gott, der nie verheiratet war, hat noch zwei Töchter aus zwei früheren Beziehungen.

Bond will doch lieber Olga Kurylenko als Girl

Die ukrainische Schauspielerin Olga Kurylenko wird als nächstes Bond-Girl den britischen Geheimagenten 007 bezirzen.

Die 28-Jährige sei für die Rolle ausgewählt worden, teilte das Filmstudio Columbia Pictures am Montagabend mit. Das ehemalige Model, das zuletzt im Film „Hitman“ zu sehen war, wird damit ab November im 22. Film der Bond-Reihe an der Seite von Hauptdarsteller Daniel Craig auftreten. Zuletzt war die Britin Gemma Arterton als neues Bond-Girl gehandelt worden. Aus Filmkreisen hieß es nun jedoch, Arterton werde in dem Streifen zwar mitspielen, habe aber eine deutlich kleinere Rolle als Kurylenko. Kurylenko tritt die Nachfolge vieler attraktiver Kolleginnen wie etwa Ursula Andress, Halle Berry oder Kim Basinger an.



DPA